

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 104. Sonntag, den 12. October 1828.

In Persien hat es Manna geregnet.

Und zwar im Anfange dieses Jahres. Der Boden war in weitem Umfange damit bedeckt, an manchen Orten wohl 5 — 6 Zoll hoch. Den Heerden schmeckte diese Nahrung sehr gut und das Brod, welches daraus gebacken wurde, zeigte sich sehr genießbar und nährend. Am 4. Aug. untersuchte man Proben davon in der Pariser Akademie. Es ergab sich, daß es eine bereits bekannte Flechtenart war, welche vermuthlich vom Winde in Menge fortgeführt worden seyn mochte. Auch 1824 hatte man in jener Gegend Persiens dieselbe Beobachtung gemacht. Was Moses vom Manna erzählt, ist also, die Nebenumstände abgerechnet, welche die übertreibende Sage, die alles aus schmückende Feder der spätern Zeit hinzuthat, ganz natürlich zu erklären, und man findet nun neuen Anlaß, den Scharfsinn, den Beobachtungsggeist des israelitischen Gesetzgebers zu bewundern, der ein nicht gewöhnliches, zufällig herbeigeführtes Nahrungsmittel für das, was es war, erkannte.

Der neue Tartüffe in Bremen.

Alle Blätter enthalten aus Bremen die Nachricht, daß eine dortige Demoiselle Buscher das Theater in Bremen als Sängerin betreten, aber vorher einen schweren Kampf

mit einem Tartüffe, mit einem dortigen Geistlichen bestanden hat, der zu ihr, ungerufen, ins Haus kam und ihr verkündete, daß sie des Teufels sey; sobald sie das Theater betrete. Schon wer nur hingehe, das Teufelspiel zu sehen, sey dem Teufel verfallen, geschweige, wer nun gar spiele. Die junge Sängerin wurde allerdings vom Scheinheiligen etwas in Unruhe gebracht. Indessen der Genius der Kunst siegte und der Mann mit dem Teufel mußte abziehen. Merkwürdig aber bleibt es, wie in einer solchen Stadt in unsern Tagen so ein Tartüffe aufstehen kann.

Eine Art zu änten im Oriente —

besteht darin, daß man das reife Getreide austraut, statt daß es bei uns abgehauen, abgeschnitten wird, welches letztere auch allerdings an vielen andern Orten des Morgenlandes gewöhnlich ist. Indessen das Austraffen wird dafelbst in vielen Gegenden seit Jahrtausenden gehandhabt. Im 129. Ps. wünscht v. 6. 7, David seinen Feinden, daß sie dem Grase auf den Dächern gleichen möchten, „welches verdorret, ehe man es austraut; von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll.“ Als Maundrell 1697 von Aleppo nach Jerusalem reiste, war es Erndzeit, und er sah die Landleute das Korn händel